

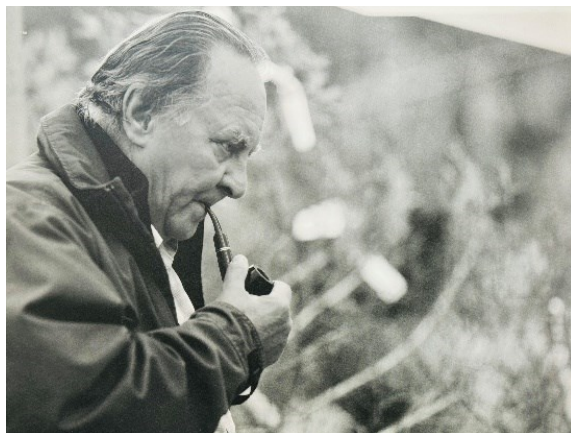
## Abdankung Carli Cavigelli

17.03.1950 – 30.12.2024

am Montag, 13. Januar 2025

um 14 Uhr in der Kirche Felsberg

Pfarrer Fadri Ratti, Felsberg



Wenn Gott, dr Ewig,  
nid baut ama Huus, wo miar bauend,  
isch alles vergäblich Liabesmüha.  
Wenn Är nid wacht über dr Stadt,  
so schloft,  
nützt au kein Wächter.  
S nützt nüüd,  
wenn ihar schaffend vu früha bis spot,  
vor Müedi kuum ds Brot abbringend,  
s' Nötigi giit är siinem Fründ im Schlof.  
Psalm 127,1-2

## - Lebensnotizen Carli Cavigelli

Carli Cavigelli ist auf der Sonnenterrasse Siat  
im Bündner Oberland aufgewachsen.

Gelernt hat er Eisenbauzeichner.

4,5 Jahre hat er das Abendtech besucht.

Das hiess, 4 Abende pro Woche die Schulbank zu drücken,  
jeweils bis 22 Uhr.

Damit war der Arbeitstag noch nicht abgeschlossen.

Mindestens 2 Stunden arbeitete er dann noch  
an aktuellen Projekten.

Gearbeitet hat er im Ingenieurbüro  
Konzett-Bronzini-Gartmann,  
wie die Firma bis 2015 hiess.

Zu diesem Zeitpunkt wurde Carli gerade pensioniert,  
arbeitete aber dann für weitere 5 Jahre im Ingenieurbüro Gartmann-  
Ferrari.

In all diesen Jahren durfte Carli  
an verrückten Projekten mitarbeiten,  
so etwa am Hallenstadion in Zürich.

Carli wurde immer «mitgeschleift».

Im Kanton Graubünden hat Carli  
an verschiedenen Tiefbauprojekten mitgewirkt,  
so bei diversen Tunnels und Brücken.

Während der Arbeit hat er auch Jolanda Müller kennengelernt.

Sie ist eine waschechte Andeererin.

Gefördert vom Vater,

der gerne auch eine Lehre gemacht hätte,  
aber nicht durfte,  
hat Jolanda sich zur Zeichnerin ausbilden lassen.  
Der Oberstufenlehrer hätte ihr eines Tages  
einen Zettel in die Hand gedrückt mit den Worten:

**Du bist gut in Mathe,  
die Lehre als Zeichnerin wäre was für dich.**

Am 27. August 1977 habend sich die beiden  
in einer ökumenischen Feier  
in der Kirche Clugin bei Andeer das Ja-Wort gegeben.

Carli war ein begnadeter Handwerker.  
Gerne werkte er auch gerne  
für seine Kinder Anita, Marco und Claudio -  
später für seine Enkel, z.B. eine Puppenstube.  
Gerne kochte er auch aufwändige Menus,  
so jeden Sonntagabend ab der Geburt von Claudio,  
später dann am Freitag.

Vor etwa 20 Jahren hat Jolanda von einer Tante  
ein Maiensäss auf «Burtgas» bekommen.  
Das liegt an der Waldgrenze ob Andeer,  
direkt unter dem Piz Vizan  
in Nähe des Lai da Vons.  
2 bis 3 Jahre hat die Familie  
gemeinsam am Umbauprojekt vur Hütta mitgeholfen.  
So waren sie oft da oben –

und die Enkel können es hier jetzt geniessen.

Gerne war Carli auch in den Pilzen unterwegs,  
selbst im vergangenen Jahr noch.  
Seine grosse Hobby-Leidenschaft  
aber gehörte den Freischützen Grütli Chur.  
Carli war Schütze mit Leib und Seele,  
v.a. mit dem Sturmgewehr über 300 Meter.  
Im Verbund von alt und jung fühlte er sich wohl.  
Die Jungen halfen selbstverständlich,  
so dass er auch noch in den letzten Jahren  
in den Stand liegen konnte.  
Kein Jahr verging ohne ein kantonales Schützenfest.  
Dieses Hobby hat er intensiv gepflegt,  
mängisch au überintensiv ...

Dr Carli hät gärn gsellig, gmüetlich und gnussvoll gläbt.  
Siis untrügliche Markazeicha isch siini Pfiffa gsii.  
Wo ihn d'Krankaschwöstera  
noh bii siinam letschta Spitoluufenthalt druf aagsprocha händ:  
**Warum rauchend Sie?**  
Hät är gantwortet: **Well's an Gnuss isch.**

Dr Tabak drzua isch jeda Monat  
innara Schuhaschachtla us am Appazell koh.  
Mängs Lob hät är für siin fiin Tabak überkoh.  
Und siin Schwogar hät noh so gärn  
uf dr Jagd as biz davo usgliha.

- Predigt

Liabi Truurfamilia  
Liabi Truurgmeind

As sind wohl einigi Jöhrli här,  
do han ii wäg am Führeruuswiis Kategorie Kliibus  
an ärztliche Kontrolla macha müessa.

Und do bin ii –  
well grad kei anderi Ärtzin oder Arzt  
zur Verfügung gstanda n isch –  
do bin im Stenna in Flims  
im Wartezimmer vur Arztpraxis gsässa.  
Und well's halt as Momentli duuret hät,  
wia das in vielna Wartezimmer so üblich isch,  
isch miini Uufmerksamkeit uf as Buach gfalla:  
**Trutg dil Flem – Sieben Brücken von Jürg Conzett.**

Dä Bruckawäg im Flimser Bärnsturzgebiat  
han ii als **Wanderleiter** scho mol fuhara töffa.  
As isch an Uuftrag gsii vur **Wiisa Arena**.  
Journalista us aller Wält  
hät d'Schönheit vum Gebiat  
und dia verschiedensta Aktivitäts-Möglichkeita zeigt wärda sölla,  
damit sie denn uf ihrna Kanäl brichtend,  
also indirekt Wärbig machend.  
Zu miinem Uuftrag hät's gehört,  
dia Lüüt vum Cassonsgrat über Segneshütta

und il Trutg dil Flem noch Flims abazfuhara -  
mit da Erläbnis Glarner Hauptüberschiabig,  
Flimser Bergsturz und eba Trutg dil Flem.  
Das isch au guat ganga,  
eigentlich bis kurz vor dr Segneshütta,  
wo sich an unerwartets Gross-Gwitter aabahnt hät  
und miar entsprächend abbrächa händ müessa.

li han also im **Wartezimmer Arztpraxis Stenna**  
in dem besaita Buach afo blätterta –  
und bin uf aa grossformatigs Bild gstossa –  
an sympathische Maa, wo uf irgendöppis luagt  
und gnüsslich an siinara Pfiffa suugt.  
Aa, dä kenn ii doch, dä wohnt doch ds Felsbärg,  
isch miar durch dr Kopf gschossa  
und an Sohn vu dem, dr Claudio, han ii doch konfirmiert.  
Biir Beschriibig zum Bild han ii gläsa:  
**Carli Cavigelli verfolgt aufmerksam,  
wie Sascha Di Fini den Mörtel anrührt,  
den Alvaro dann mit der Düse  
in die Fugen der Brücke laufen lässt.  
Dienstag, 28.8.2012.**

Das Buach hät mii nümma los loh,  
dia Brucka, dia Wäg, dia Stäg, ds Wasser ...  
Und d'Erinneriga sind zruck  
an «miini» illustri Journalista-Truppa,  
dr einti mit bandagiartem Arm,

dia ander mit blauem Aug,  
well sie sich am Vortag im Downhill güebt händ –  
**Runca-Trail**, wia sie stolz betont händ.

li han ihna denn biim Obedässa aabota,  
sie am nöchsta Tag doch noh durch dr Trutg ds fühera,  
und während dia einta zum Klettersteig **Pinut** sind,  
hät sich aa kliiners Trüüppli miar aagschlossa –

i meinti dia,  
wo gnuag vu Action kaa händ.

Drunter isch aa Frau us Berlin gsii,  
alleierzüchendi Muatter,  
immer am Natel,  
unruhig, zappelig, hypernervös ...:

**Sie häb grad an Artikel**

**vu speziella Pubs in Johannesburg gschriiba...**

Uf miini Frog,

öb sii denn döt gsii sig, hät sie nu dr Kopf gschüttlet:

**Nein, alles aus dem Internet recherchiert.**

Jetzt han ii dr Kopf gschüttlet.

Wieso ii das eu do verzella.

Well miar dia Frau grad

als puurs Gägateil vum Carli vorkoh isch.

Und was han ii gmacht, döt im Trutg?

li han sie uf aa Bluamawiesa,

direkt an Bach gsetzt:

Sie söll doch jetzt as biz zur Ruha koh

ds Wasser meditarä,  
dr Ruum, dr Ort au würklich wohnäh ...

Das hät dia Berlinerin au gmacht,

zämma mit da n andera vur Gruppe –

und hät sich biim Abschied

härzlich für dä kostbari Moment bedankt.

Us da Läbensnotiza vum Carli händ miar erfahra,

dass är in vielna Projekt involviart gsii isch,

dass sie ihn immer **mitschleift** händ.

Faszinierend, wenn ma bii so Projekt mitwirka töff,

grad in sottig Landschafta wia dr Trutg dil Flem.

Und sottig Urlandschafta händ miar einigi in Graubünda.

Ds Bauwäsa hät scho an egeti Begeisterig.

Siit ii zwei Semester in Rom studiart han,

isch miis Interesse für Bauta und Ort gweckt.

Baua hät jo öppis schöpferisches, öppis kreativs.

Kei Wunder isch in dr Baugschicht

au gärn Gott sälber als Architekt dargstellt wordä,

als dr Architekt vu allna Architekta gar.

Do giit's alti Darstelliga,

Gott mit Zirkel und Meter,

wo d'Wältschiiba sorgältig vermisst.

Und so han ii miar bii da Vorbereitiga

zum hüütiga Gottesdianscht d'Frog gstellt:

**Giit's au öppis spirituells in dr Architektur?**

Jo klar, dia wunderschöna alta romanischa Kircha.

Und erst rächt denn dia gotischa Kathedra.

Dia quellend vu Spiritualität nu so über.  
Grad dä Herbst isch d'Wält Züüga worda  
vur Re-linauguration vur **Notre Dame** in Paris:

**Heller, luftiger, liachter denn je,**  
hät d'NZZ titlet:

**Notre-Dame ist aus der Asche auferstanden.**

Das isch doch bemärkenswärt,  
d'Spiritualität vu Kircha fasziniert biis hüt.

Das hät mii und üs au begleitet  
biir Umgstaltig vur Kircha Felsberg.

Aber nid nu Sakralbauta händ ihri Spiritualität,  
au Profanbauta händ an Uusstrahlig - oder eba nid.

So bin ii uf as Buach vum **Hans Wirz** gstossa,  
erschiene vor 2, 3 Jahr:

**Die spirituelle Dimension  
in Architektur und Städtebau. -**

**Architektur ist für Menschen gemacht.**

**Wo Menschen wohnen und arbeiten,  
geht es immer auch um Emotionen und Gefühle.**

**Gerade in Zeiten wo Themen wie Umweltschutz, Ökologie,  
schonungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen  
intensiver diskutiert und umgesetzt werden,  
wird der Aspekt der spirituellen Dimension  
in Architektur und Städtebau immer wichtiger.**

li find das bemärkenswärt.

Ds menschliche Bewusstsi schiint sich  
in aa richtig ds entwickla,

wo dia spirituelli Dimension entdeckt,  
söll ii säga wiederentdeckt wird.

Inara Ziit,

wo vieli mit Kircha nümme allzuviel aafanga könnt,  
wird noch Spiritualität gfrogt.

Dr Carli isch in guatem katholischem Geist erzoga worda.

Wo n är denn aber am mitfahrenda Prieser im Auto verzellt hät,  
dass är an Andeererin hürota wird  
und dä entsetzt reagiert hät:

**Aber dia ds Andeer sind doch reformiert!**

do siig's Gspröch beendet gsii.

Öb sich dr Carli als spirituell bezeichnet hät,  
das weiss ii nid.

Das müesstend ihar säga,  
liabi Truurfamilia.

Aber öppis «spirituells» kunnt miar doch überi,  
wenn ii miar dr Carli vergägawärtiga.

Dr Hans Wirz definiert Spiritualität  
in siinem Buach folgendermassa:

**Im philosophisch-religiösen Sinne  
ist Spiritualität für mich  
eine Pforte zur Unendlichkeit.**

**Sie hat etwas mit Transzendenz und Ewigkeit zu tun.**

Bauta, au Zwäckbauta bruchendi aa spirituelli Dimension:

**Warum bauen wir eigentlich?**

**Die Antwort ist klar,**

**wir benötigen eine schöne Unterkunft,**

**funktionale Arbeits-, Bildungs- Dienstleistungs- oder Verwaltungsgebäude.**

**Das Ganze aber darf einen Schritt weitergehen.**

**Mir geht es um einen tieferen Sinn:**

**Ein Bau soll ein Heimatgefühl hervorrufen,**

**Geborgenheit geben, Vertrauen erwecken.**

Wenn ii am Carli in besaitem Buach über d'Schultara luaga,

wenn ii ihn döt mit am Jürg Konzett im Uustusch giahn,

biim Beguatachta vumana Bruckapfiiler,

denn kunnt miar durchuus öppis

vu dära spirituella Dimension entgäga:

An Urlandschaft, an Fluss, an Wäg,

sorgfältig in d'Umgebüg iipassti Kunstbauta ...

Miini Seel kunnt zur Ruha,

erahnt aa tüüferi, aa höheri, aa breiteri Dimension, ...

Fluss, Wäg, Bruck, Bärg, Garta –

all das sind scho allei für sich Symbol,

wo über sich ussa verwiisend.

Kunstvoll in liklang brocht

verstärkt sich dia spirituelli Erfahrig:

**Wer Augen hat, der sehe.**

**Wer Ohren hat, der höre.**

Und damit mein ii nid nu dia üssera Sinn!

Dia Berliner Journalistin

döt im Trutg dil Flem hät öppis wohr-gnoh,  
und ii hoff, eu goht das jetzt ähnlich.

Ii freu mii scho jetzt uf min nöchsti Pilgerwäg

über dia 7 Bruck im Trutg dil Flem –

und uf anderi Bauta mit spiritueller Dimension.

Liabi Aawäsendi

Döt im Stenna-Zentrum,

so vertüüft im Sinniara

hät mii aa Stimm

plötzlich wieder in dia Wirklichkeit zuruckholt:

**Dr Nöchsti bitte!**

Ii han noh an letschta Blick uf ds Bild

vum Pfiffa rauchenda Carli gworfa,

han ds Buach denn sorgfältig zuakappt

und wieder uf dr Tisch häraglait –

dankbar um dia ach so kostbari Begägnig im Wartezimmer.

Amen